

würde sofort sistirt und keine Kosten mehr darauf verwendet. Nach Dem, was ich in diesem Saale habe sprechen hören, muß ich mich der Ansicht der Staatsregierung zuwenden, welche den tiefen Stolln für nützlich anerkennt. Unter dieser Voraussetzung werde ich auch für das volle Postulat, wie es die hohe Staatsregierung vorgeschlagen hat, stimmen, indem ich vollständig einsehe, daß nur erst dann Nutzen aus dem Stolln erwachsen kann, wenn derselbe vollendet ist, und daß dieser Nutzen viel größer ist, wenn diese Vollendung  $4\frac{1}{2}$  Jahre früher erfolgt. Dies habe ich zur Motivirung meiner Abstimmung aussprechen wollen.

Abg. Dehmichen auf Choren: Ich will gleich an Das anknüpfen, was der geehrte Redner vor mir berührt hat, nämlich an die Frage des Zinsenverlustes. Die Deputation hat sich wohl die Frage vorgelegt: welcher Zinsenverlust wird für die Staatskasse entstehen, wenn der fragliche Bau nicht in der Weise ausgeführt würde, wie es die hohe Staatsregierung wünscht? Wir mußten uns aber sagen, daß jedenfalls der entstehende Zinsenverlust nur die Steuerpflichtigen treffen würde, weil durch nichts nachgewiesen ist, daß der Stolln, wenn er eher fertig wird, wirklich eine Rente geben würde. Es haben, wie Sie aus dem Berichte ersehen, die Herren königlichen Commissare nicht nachzuweisen vermocht, wie viel der Stolln einbringen, das heißt auf wie viel der Stollnzins der einzelnen Gruben sich belaufen würde. Es ist dies deswegen nicht möglich, weil die einzelnen Privatgruben nicht mit Bestimmtheit erklärt haben, den Stolln benutzen zu wollen. Es kann also von einer nach Zahlen festzustellenden Rente jetzt nicht die Rede sein. Der Hauptwerth dieses Stollns ist nach meinem Dafürhalten bloß darauf zu legen, daß möglicherweise durch Abfluß der Gewässer die gangbaren Gruben des Halsbrückner Bergbaues für die Staatskasse nutzbar werden. Soviel ich aus Privatquellen, und zwar aus sehr sichern weiß, sind die zunächst gelegenen Gruben unterwärts von den Halsbrücken an nicht gesonnen, Nebenstolln nach dem Hauptstolln zu treiben, um ihre Bergwasser los zu werden. Es giebt unterhalb der Halsbrückner Gruben, in der Nähe von Voigtsberg, Siebenlehn &c., eine große Anzahl derselben, die längs des Tiefstollns angrenzen, und die nur eine kurze Strecke hinzubauen hätten; allein so viel mir bekannt ist, giebt es darunter nicht eine einzige, die Willens wäre, ihren Nebenstolln dahin zu treiben und den Hauptstolln zu benutzen, also Stollnzins zu zahlen; sie ziehen es viel lieber vor, ihre Wasser durch Dampfkraft heraufzuheben, was viel billiger ist, als wenn sie einen Seitenstolln nach dem Hauptstolln zu trieben, zumal dieser Hauptstolln keineswegs die Tiefe hat, die man ursprünglich beabsichtigte. Denn, meine Herren, was ist eine Tiefe von 60 Fächtern, das sind praeter propter 200 Ellen. Wir wissen aber, daß unsre sämtlichen Gruben, namentlich die Halsbrückner,

weit, weit über diese Tiefe hinunter getrieben sind, und wenn einmal das Wasser 100 und mehr Fächter durch die Dampfmaschinen herausgehoben ist, so hebt man es auch noch 60 Fächter mehr und macht dadurch den Stolln überflüssig. Wenn wir den Gruben nützen wollen, und zwar mit etwas Durchgreifendem, so geschieht es dadurch, daß wir die projectirte Eisenbahn nicht direct nach den Hütten, sondern erst nach den Gruben und dann nach den Hütten führen. Dadurch werden wir den Gruben und Hütten zugleich Nutzen gewähren. Das ist die Ansicht, die ich von der Sache habe und die meine Abstimmung in der Deputation leitete. Es ist vom geehrten Abg. Reich-Eisenstuck angefragt worden, welche verschiedene Umstände es seien, wie der Bericht sagt, von denen der Nutzen des Stollns abhängt. Es liegt die Antwort zum Theil in Dem, was ich gesagt habe, andertheils hängt es aber noch sehr wesentlich davon ab, daß der tiefe Stolln, wenn er an die Halsbrückner Bergwerke heran geführt ist, einen solchen Nutzen denselben gewährt, daß dieses Bergwerk nicht bloß auf Bergmannshoffnungen gebaut ist. Wie weit sich die Hoffnungen, die man an dieses Bergwerk knüpft, wirklich realisiren, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, das weiß aber Jeder, der in seinem Leben einen Kur in Händen gehabt hat, daß diese Sachen sehr schwankend, sehr ungewiß und von sehr zweifelhaftem Nutzen sind. Sie werden sich, meine Herren, erinnern können, daß im Anfange der vierziger Jahre Kuxe für die Grube Himmelfahrt für  $2\frac{1}{2}$  Neugroschen zu haben waren, das heißt für die Einschreibegebühren, von derselben Grube, die heut zu Tage eine ungeheure Rente abwirft. Sie werden aber auch wissen, daß andere Gruben, die heute Zuschüsse erfordern, vor nicht zu langer Zeit eine große Rente gewährten. Der Erfolg steht also immer in Frage, und derjenige Mensch, der mit Bestimmtheit versichern wollte, daß die Halsbrückner Bergwerke wirklich große Renten abwerfen werden, der soll noch geboren werden, der wird auf der Oberwelt nicht existiren. — Ich habe vorhin erwähnt, daß der Stollnbau gar nicht die gewünschte Tiefe hat, es war das sehr wesentlich für meine Abstimmung und meine Entschliesung in der Deputation. Der Stolln hat in der Nähe der Bergwerke bloß an 60 Fächter, das sind, wie ich vorhin erwähnte, praeter propter 200 Ellen, und unter der Muldensohle hinweg ist dieser Stolln noch nicht ganz 200 Ellen tief. Ich erwähne das nochmals, um Ihnen begreiflich zu machen, daß, wenn man einmal mit Maschinen das Wasser aus der tiefen Grube bereits 400, 500, 600 Ellen herauf gehoben hat, es dann keine großen Schwierigkeiten mehr macht, das Wasser diese 200 Ellen noch weiter zu heben. Es wird demnach ganz richtig sein, daß wir das hier zu verwendende Geld, das zwar nach meinem Dafürhalten mit der Zeit verwendet werden muß, wenn wir nicht Das unvollendet lassen wollen, was bereits mit großen Opfern hergestellt worden